

Reine Gottesklänge

Giovanni Pierluigi da Palestrinas **Missa Papae Marcelli**

Die „Missa Papae Marcelli“ ist wohl die berühmteste Messe überhaupt. Aber sie hat auch abgesehen von ihrem Vorbildcharakter im Kontrapunktstudium eine ungewöhnliche Karriere hingelegt. 1841 machte sie einen ganz besonderen Schritt: Carl Loewe montierte ihr Sanctus in sein Oratorium „Palestrina“, das 1841 in Stettin uraufgeführt und 1845 in Berlin wiederholt wurde. Originalgetreu. Nur in der Notation der Stimmen hat sich Loewe die Freiheit erlaubt, den Sopran im Sopranschlüssel zu schreiben statt im Violinschlüssel wie im Original. Und im vierstimmigen Benedictus wählte er die Besetzung Sopran, Alt 1, Alt 2, Tenor anstelle von Palestrinas Sopran, Alt, Tenor 1, Tenor 2. Natürlich hat er auch die dynamischen Anweisungen dazuerfunden, man beginnt das Sanctus gemeinsam im Forte, und nur die beiden Tenorstimmen sollen dann immer wieder mit „mezza voce“ beziehungsweise „più forte“ für dynamische Kontraste sorgen. Auch die Tempogestaltung, die Loewe vorschrieb, ist interessant: Als Andante maestoso stellt er sich den Beginn vor; fürs Hosanna wechselt er in ein Vivace, das Benedictus erklingt als Andante dolce solistisch. Im Oratorium befindet der Papst persönlich nach dem Vortrag: „Seid ihr vorüber, reine Gottesklänge / Die uns entrückten aus der Zeitlichkeit“. Irritierend ist dabei nur, dass laut dem Libretto „beim Schluss der Messe tiefe Stille“ herrschen soll, obwohl ja auch die Missa Papae Marcelli eigentlich mit dem Agnus Dei schließt ...

Der Rezensent der „Berliner Musikalischen Zeitung“ war 1845 wenig begeistert von Loewes Arbeit: „Der Componist vermehrt noch die Verwirrung, indem er die Musik Palestrina's vorführt“, kommentiert er in einem insgesamt bösen

Verriss – der allerdings aufführungspraktisch aufschlussreich ist: „Der dritte Teil beginnt mit der Missa Papae Marcelli, mit Orchester instrumentirt“, heißt es in der Kritik – in der autographen Partitur, die in Stettin aufbewahrt wird, ist davon allerdings nichts zu sehen, hier sind nur die sechs Vokalstimmen notiert. Hat der Rezensent etwas durcheinandergebracht? Oder ließ Loewe tatsächlich das Orchester mit dem Chor gemeinsam spielen? Dafür würde sprechen, dass er über den solistischen Quartettsatz des Benedictus extra noch einmal „a capella“ schrieb.

Es ist ein Rätsel, das sehr gut zur insgesamt rätselhaften Entstehungsgeschichte der Messe passt. Im Erstdruck von 1567 setzt sie ja den Schlusspunkt der zweiten Sammlung von Messen, die Palestrina herausbrachte. Und schon dort trägt sie den Titel „Missa Papae Marcelli“. Keine andere der über hundert Messen Palestrinas hat eine vergleichbare

Keine andere der über hundert Messen Palestrinas hat eine vergleichbare Überschrift

Überschrift. Früher nahm man an, die Messe sei bereits 1555 entstanden und während der nur dreiwöchigen Amtszeit des Papstes Marcellus aufgeführt worden. Das hätte ihren Namen erklärt. Doch heute geht man davon aus, dass Palestrina die Messe 1562 schrieb, als er beauftragt worden war, Messen zu komponieren, die den Wünschen des Konzils entsprachen. Doch warum benannte er das Werk dann nach einem schon sieben Jahre zuvor verstorbenen Papst? *Klemens Hippel*

Andante maestoso *Nº 18* *Missa Papa Marcelli* *Gritter Theil*

127
125

Organ
Soprano
Alto
Tenor I
Tenor II
Bass I
Bass II

Sanctus, Sanctus, Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus

Domine Deus Sabaoth